

DER KAMPF UM BEFREIUNG HAT VIELE GESICHTER GEMEINSAM ERINNERN. GEMEINSAM KÄMPFEN.

Jedes Jahr demonstrieren Tausende zum Gedenken an die KPD-GründerInnen Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Lichtenberg. Beide wurden im Januar 1919 von reaktionären Freikorpsoldaten ermordet. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht haben für eine sozialistische Gesellschaftsordnung gekämpft.

Die linke Bewegung ist vielfältig und international, was sich auch an der Teilnahme unterschiedlichster Strömungen bei der LL-Demo zeigt. Die Geschichte des Widerstandes gegen Ausbeutung und Unterdrückung ist so lang wie es Herrschaftsstrukturen gibt. Der Kampf für eine solidarische und freie Gesellschaft wurde und wird weltweit geführt. Mit

unterschiedlichen Mitteln und unterschiedlichen ideologischen Hintergründen. Trotzdem eint alle der Wille zur Überwindung der bestehenden Verhältnisse, die Krieg, Armut und Elend bedeuten.

Jeder ernsthafte Widerstand trifft früher oder später auf die Repression des Gegners. Staat und Kapital haben damals wie heute versucht revolutionäre Bewegungen zu zerschlagen. Im Kampf wurden und werden viele GenossInnen ermordet. Sie alle sind Bezugspunkte für unsere heutigen Kämpfe, unabhängig davon, ob ihr Hintergrund antifaschistisch, antikolonialistisch, anarchistisch, kommunistisch oder sozialistisch war. In Gedenken an die ermordeten RevolutionärInnen gehen wir am 9. Januar 2011 auf die Straße.



THOMAS MÜNTZER (1489 – 1525) war ein evangelischer Theologe und Revolutionär. Er betätigte sich als Organisator von Bauernaufständen und kämpfte für die Befreiung der Bauern und für eine gerechtere Gesellschaftsordnung. 1525 wurde er gefangen genommen, gefoltert und schließlich hingerichtet.



RAOUL RIGAULT (1846 – 1871) war ein französischer Revolutionär und 1871 Teil der Pariser Commune. Er war Blanquist und leitete die Polizeipräfektur der Commune. Er wurde am 24. Mai 1871 von den seit dem 21. Mai in Paris eindringenden Versailler Regierungstruppen erschossen.



JAMES CONNOLLY (1868 – 1916) war ein irischer Revolutionär und Gewerkschafter. Er war 1916 am Osteraufstand gegen die Herrschaft der Briten beteiligt. Connolly war Kommandant der Dubliner Brigade, der Armee der Irischen Republik. Er wurde nach der Niederschlagung des Aufstandes hingerichtet.



ROSA LUXEMBURG (1871 – 1919) war eine marxistische Revolutionärin. Sie wandte sich entschieden gegen die Kriegsunterstützung der SPD ab 1914. Sie war am Jahreswechsel 1918/19 an der Gründung der KPD beteiligt. Am 15. Januar 1919 wurde sie festgenommen und ermordet.



KARL LIEBKNECHT (1871 – 1919) war zunächst Abgeordneter der SPD, deren Kriegsunterstützung er bekämpfte. 1918 war er Mitbegründer des Spartakusbundes und am Jahreswechsel 1918/19 beteiligte er sich an der Gründung der KPD. Am 15. Januar 1919 wurde er festgenommen und ermordet.



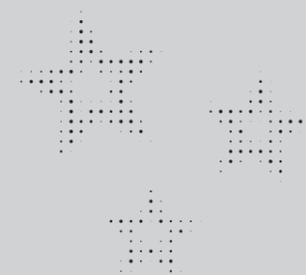
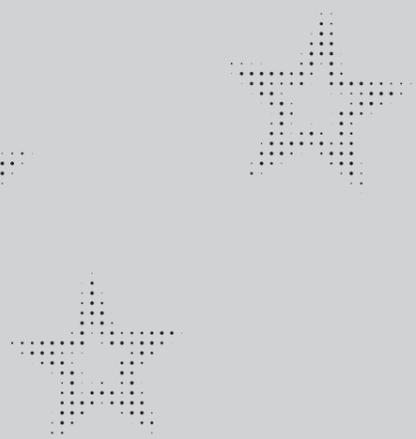
KURT EISNER (1867 – 1919) war zunächst Mitglied der SPD und ab 1917 in der USPD. Er beteiligte sich an der Novemberrevolution 1918 in Bayern. Eisner war nach dem Ersten Weltkrieg der erste Ministerpräsident der bayerischen Republik. 1919 wurde er von dem rechtsradikalen Graf Arco ermordet.



EUGENE LEVINÉ (1883 – 1919) schloss sich zunächst der USPD an und gehörte zu den Begründern des Spartakusbundes. Als KPD-Mitglied war er an der Münchner Räterepublik von 1919 beteiligt. Am 4. Juni 1919 wurde er wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und im Gefängnis Stadelheim erschossen.



FERDINANDO SACCO (1891 – 1927) gebürtig aus Italien, kam wie auch Vanzetti 1908 nach Amerika. Er engagierte sich in den USA innerhalb der anarchistischen Arbeiterbewegung. Sacco und Vanzetti wurden der Beteiligung an einem doppelten Raubmord angeklagt und von der Klassenjustiz zum Tode verurteilt.



BARTOLOMEO VANZETTI (1888 – 1927) gebürtig aus Italien war ebenfalls innerhalb der anarchistischen Arbeiterbewegung aktiv. Sacco und er wurden vom 22. auf den 23. August 1927, trotz weltweiter Massenproteste, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet.



HANS BEIMLER (1895 – 1936) war von 1932 bis 1933 Reichstagsabgeordneter der KPD. Beimler war 1936 politischer Kommissar des »Thälmann-Bataillons« der XI. Internationalen Brigade im Spanischen Bürgerkrieg. Beimler wurde am 1. Dezember 1936 von einer Kugel tödlich getroffen.



TAMARA BUNKE (1937 – 1967) war eine Revolutionärin, die aus der DDR stammte und sich 1967 am Guerillakampf der ELN (Ejército de Liberación Nacional) in Bolivien beteiligte. Am 31. August 1967 geriet Bunke in einen feindlichen Hinterhalt des bolivianischen Militärs und wurde erschossen.



FRED HAMPTON (1948 – 1969) war ein Aktivist der Black Panther Party. 1968 trat er der Black Panther Party bei und gründete den Chicagoer Ortsverband. Er wurde bei einem Festnahmeversuch einer Polizei-Eliteeinheit in seinem Appartement in der Nacht des 4. Dezembers 1969 im Schlaf erschossen.



LILO HERMANN (1909 – 1938) war Kommunistin und antifaschistische Widerstandskämpferin. Sie hatte Kontakt zur illegalen KPD. 1935 wurde sie festgenommen. Herrmann wurde am 20. Juni 1938 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.



OLGA BENARIO (1908 – 1942) war zunächst in Berlin-Neukölln im Kommunistischen Jugendverband aktiv. Sie war an der Gefangenbefreiung ihres Genossen und Freundes Otto Braun beteiligt. 1936 wurde sie von Brasilien an Deutschland ausgeliefert und 1942 von den Nazis ermordet.



CARLOS MARIGHELLA (1911 – 1969) war ein brasilianischer Revolutionär. Er gründete unter der brasilianischen Militärdiktatur eine Guerillabewegung und verfasste das Minihandbuch des Stadtguerilleros. Marighella wurde am 4. November 1969 in Brasilien in einem Hinterhalt von Militärs getötet.



GEORG VON RAUCH (1947 – 1971) war ein Revolutionär aus West-Berlin, der um 1970, innerhalb der militanten Bewegung »Blues« aktiv war, einem Vorläufer der Stadtguerilla Bewegung 2. Juni. Er wurde am Abend des 4. Dezember 1971 in Berlin-Schöneberg von einem Polizisten erschossen.



ERNST THÄLMANN (1886 – 1944) war am Hamburger Aufstand im Oktober 1923 beteiligt und von 1925 bis 1933 Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD). 1933 wurde er von der Gestapo verhaftet und nach elf Jahren Isolationshaft, 1944 ermordet.



PHILIPP MÜLLER (1931 – 1952) war ein deutscher Arbeiter und Kommunist. Müller wurde 1948 in München Mitglied der damals noch nicht verbotenen FDJ und 1950 Mitglied der KPD. Müller starb, als die Polizei in Essen auf Teilnehmer einer Demonstration gegen die bundesdeutsche Wiederbewaffnung schoss.



MAHIR ÇAYAN (1945 – 1972) war ein türkischer Revolutionär und Mitbegründer der Türkischen Volksbefreiungspartei-Front (THKP-C). 1972 wurde Çayan von einer Spezialeinheit des türkischen Militärs im Dorf Kızılderem ermordet.



DENİZ GEZMİŞ (1947 – 1972) war Mitglied der türkischen 68er-Bewegung und gehörte zu den Gründern und Führern der Untergrundorganisation Volksbefreiungsarmee der Türkei (Türkiye Halk Kurtuluş Ordusu, THKO). Gezmiş wurde 1972 im Zentralgefängnis von Ankara hingerichtet.



ETHEL ROSENBERG (1915 – 1953) war eine US-amerikanische Kommunistin. Sie und ihr Mann wurden verdächtigt für die Sowjetunion Atomspionage betrieben zu haben. Beide wurden am 5. April 1951 zum Tode verurteilt.



JULIUS ROSENBERG (1918 – 1953) war Kommunist und wurde deshalb aus dem Staatsdienst entlassen. Trotz heftiger nationaler und internationaler Proteste wurden er und seine Frau am 19. Juni 1953 hingerichtet, weil ihnen vorgeworfen wurde für die Sowjetunion Atomspionage betrieben zu haben.



İBRAHİM KAYPAKKAYA (1949 – 1973) war ein türkischer Revolutionär und Gründer der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten. Kaypakkaya wurde am 18. Mai 1973 im Gefängnis zu Tode gefoltert.



MONIKA ERTL (1937 – 1973) war eine aus München stammende Revolutionärin, die in Bolivien aufwuchs. 1972 versuchte sie zusammen mit Régis Debray den ehemaligen SS-Chef von Lyon Klaus Barbie zu entführen. Am 12. Mai 1973 wurde Ertl von bolivianischen Sicherheitskräften erschossen.



PATRICE LUMUMBA (1925 – 1961) war ein afrikanischer Politiker, der sich für die Befreiung des Kongo einsetzte. 1960 war er erster Ministerpräsident des unabhängigen Kongo. 1961 wurde er von katangischen Soldaten unter belgischem Kommando ermordet.



CHE GUEVARA (1928 – 1967) war ein marxistischer Revolutionär und Guerillaführer. Er wirkte an der Kubanischen Revolution mit und kämpfte in revolutionären Bewegungen im Kongo und in Bolivien. Er wurde am 8. Oktober 1967, nach einem Gefecht mit bolivianischem Militär, gefangen genommen und ermordet.



SALVADOR ALLENDE (1908 – 1973) war Sozialist und kandidierte als Präsident für die Unidad Popular. Von 1970 bis 1973 war er Präsident Chiles. Das Militär putschte am 11. September 1973 gegen Allende. Er wurde bei der Erstürmung des Präsidentenpalastes durch Soldaten ermordet.



GÜNTER ROUTHIER (1928 – 1974) war ein Kommunist aus Duisburg, der bei einem Arbeitsgerichtsprozess teilnahm und dabei von Polizisten so schwer verletzt wurde, dass er eine Woche später wegen einer Gehirnblutung in ein Krankenhaus eingeliefert wurde und kurz darauf starb.



SALVADOR PUIG ANTICH (1948 – 1974) war ein spanischer Anarchist der gegen die Franco-Diktatur kämpfte. Er war Teil der Bewegung Movimiento Ibérico de Liberación. Antich war 1974 der letzte Verurteilte, der mit der Garotte in Spanien ermordet wurde.



HOLGER MEINS (1941 – 1974) war ein Revolutionär aus Hamburg, der sich 1970 der Stadtguerilla Rote Armee Fraktion anschloss. Er starb 1974 an den Folgen eines wochenlangen Hungerstreiks in der JVA Wittlich in Rheinland-Pfalz.



MIGUEL ENRÍQUEZ (1944 – 1974) war ein chilenischer Revolutionär. Er war von 1967 bis zu seinem Tod Generalsekretär der marxistisch-leninistischen MIR (Bewegung der revolutionären Linken). Er war aktiv gegen die Diktatur von Pinochet und wurde von Polizisten 1974 erschossen.



MARGHERITA CAGOL (1945 – 1975) war Kommunistin und Mitbegründerin der Roten Brigaden in Italien. Bei einem Feuergefecht mit Carabinieri wurde Margherita Cagol am 5. Juni 1975 erschossen.



ULRIKE MEINHOF (1934 – 1976) war eine marxistische Revolutionärin. Sie war 1970 Gründungsmitglied der Roten Armee Fraktion und wurde 1972 festgenommen. 1976 wurde sie in ihrer Zelle tot aufgefunden. Die offizielle Selbstmord-Version wird von vielen angezweifelt, da es viele Ungeklärtheiten gibt.



RUTH FIRST (1925 – 1982) war eine südafrikanische Antipartheidsaktivistin. Sie wurde 1963, wie 155 andere ANC-AktivistInnen verhaftet und verbrachte 117 Tage in Isolationshaft. First wurde 1982 durch eine Briefbombe getötet, für die südafrikanische Polizeioffiziere verantwortlich waren.



HASAN OCAK (1965 – 1995) war ein türkischer Revolutionär und Gründungsmitglied der MLKP (Marxistische Leninistische Kommunistische Partei). Er wurde 1995 nach dem Aufstand im Istanbuler Stadtviertel Gaziosmanpaşa durch die politische Polizei entführt und nach schwerer Folter am 26. März ermordet.



ANDREA WOLF (1965 – 1998) war eine linke Aktivistin aus München. Sie schloss sich 1996 der kurdischen Befreiungsbewegung an und kämpfte in einer Fraueneinheit. Am 23. Oktober 1998 wurde Andrea Wolf bei einem Gefecht von der türkischen Armee gefangen genommen und kurz darauf erschossen.



ABU ALI MUSTAFA (1938 – 2001) gründete 1967 zusammen mit George Habash die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP), deren Generalsekretär er ab 2000 war. Am Morgen des 27. August 2001 wurde er in seinem Arbeitszimmer von zwei israelischen Raketen gezielt getötet.



JON ANZA (1962 – 2009) war ein international bekannter Aktivist der baskischen Gefangenenbewegung, der 2009 in Zusammenarbeit von spanischen und französischen Behörden zuerst entführt, gefoltert und dann ermordet wurde.